

Mut ist wirksamer als Angst

Lösungen finden, nicht suchen - Ein Zeichen aus Magdeburg

Strategie für eine erste Wiederöffnung von Kultureinrichtungen

Die COVID-19-Pandemie bedroht die Gesundheit und sogar das Leben vieler Menschen. Deshalb ist es unabdingbar, dass von der Politik Maßnahmen verordnet werden, die die Ausbreitung des Corona-Virus verhindern oder zumindest verlangsamen. Gemäß den Erkenntnissen der Virologen und Epidemiologen ist es erforderlich, soziale Kontakte zwischen Menschen zu reglementieren. Die bisher praktizierten Maßnahmen gehen mit Freiheitsbeschränkungen einher, z.B. mit einem verordneten „Lockdown“ für sämtliche Kultureinrichtungen.

Weil die Ansteckungsgefahr überall dort besteht, wo Menschen zusammenkommen, selbst dann, wenn Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden, erscheinen die strengen Restriktionen zunächst logisch und verhältnismäßig. In einer Mischung aus Einsicht in die Notwendigkeit, Angst vor Ansteckung und Furcht vor Sanktionen werden die Anordnungen meist befolgt und in weiten Teilen der Bevölkerung, wenn auch nur widerwillig, akzeptiert. Selbst im privaten Bereich wurden Zusammenkünfte deutlich zurückgefahren.

Die Situation hat sich geändert

In den letzten Wochen sind die pandemiebedingten Sterbezahlen deutschlandweit und auch in Sachsen-Anhalt spürbar zurück gegangen. Die Bekämpfung der Pandemie geht mit den angekündigten 5 Öffnungsschritten nach der Bund-Länder-Konferenz vom 5. März, der und der 10. Eindämmungsverordnung unseres Bundeslandes auf der Grundlage des Sachsen-Anhalt-Planes 2021 in eine neue entscheidende Phase.

Wir sind überzeugt, dass die zur schrittweisen Umsetzung der geplanten Lockerungen notwendige weitere Senkung der Inzidenzzahlen auf unter 100 bzw. 50 nur möglich ist, wenn die angekündigten Öffnungsschritte mit einer umfangreichen Teststrategie kombiniert werden. Jeder einzelne Fall eines schweren Verlaufs oder gar eines COVID-19 Toten ist zu beklagen und nach Möglichkeit zu verhindern. Aber auch die Nebenwirkungen des inzwischen seit einem Vierteljahr anhaltenden 2. Lockdowns sind gravierend und müssen in ihren Auswirkungen berücksichtigt werden.

Gesellschaftliche Krisen lassen sich nur durch solidarische Gemeinschaft und Gemeinsinn überwinden. Kunst und Kultur leistet dies, indem sie Menschen zusammenbringt und kommunikativen Austausch induziert. Sie schafft die Freiräume für die Entfaltung wegweisender Initiativen und Projekte.

Die sich unter dem Eindruck der Krise verstärkenden individuellen Ängste können auf die Gesellschaft neurotisierend wirken und dabei unvorhersehbare soziologische Folgen entfalten. Kulturelle Angebote tragen mutmachend zur Abmilderung dieser Ängste bei, indem sie Hoffnung durch alternative Sichtweisen wecken und Zuversicht durch gemeinsame Erfahrungen vermitteln. Der bisherige Verlauf der Corona-Krise zeigt, wie schwer es ist, den so dringend erforderlichen gesellschaftlichen Konsens aufrecht zu erhalten, wenn die Kulturszene nahezu vollständig in den verordneten Stillstand versetzt wird.

Während in den Sommermonaten durch zahlreiche Initiativen, wie z.B. das „Magdeburger Kultur Picknick“, kulturelle Angebote trotz massiver Einschränkungen und Auflagen aufrechterhalten werden konnten, befinden wir uns seit November in einem 2. Lockdown mit unabsehbaren Folgen für das gesellschaftliche Klima in unserem Land.

Es wird deshalb entscheidend darauf ankommen, der Kunst und Kultur so schnell wie möglich ihre „katalytische Aufgabe“ zur Aufrechterhaltung eines zielführenden menschenverbindenden Diskurses wieder zuzuweisen und zu ermöglichen.

Mit unserer gemeinsamen Initiativen zur kontrollierten und schrittweisen Wiederöffnung der Kultureinrichtungen wollen wir aus Magdeburg ein Signal der Hoffnung aussenden und die Kultur als notwendiges Lebensmittel wieder in ihr Wirkrecht setzen.

Die Kultur darf nicht als letzte ans Netz gehen! Unser Vorschlag lautet:

In einem ersten Schritt öffnen vom Montag, den 22. März bis So, den 28. März zu einer gemeinsam organisierten „Woche der Kultur“ sieben Kultureinrichtungen Magdeburgs an jeweils einem Tag für jeweils maximal 50 Gäste. Hierfür erarbeitet jeder Veranstalter ein an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Hygienekonzept. Kernbestandteil des Konzeptes ist Einbeziehung von zertifizierten Antigen Schnelltests für alle Besucher und das gesamte Personal. Durch die Identifikation von infizierten Personen vor Ort und deren Meldung an die Gesundheitsbehörde kann ein wirksamer Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet werden und zugleich die Kultur schrittweise in Wirkrecht zurückversetzt werden. Durch die Identifikation von infizierten Personen vor Ort und deren Meldung an die Gesundheitsbehörde kann ein wirksamer Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet werden und zugleich die Kultur schrittweise in Wirkrecht zurückversetzt werden.

Folgenden Bedingungen sollen hierfür gelten:

1. Die Kontaktdaten der Gäste (Namen, Adresse und Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse) werden erfasst und mit dem vorzulegenden Ausweisdokument abgeglichen.* Die Listen werden datenschutzkonform archiviert und dem Gesundheitsamt ggf. zur Verfügung gestellt.
2. Jeder Gast erhält die kostenfreie Möglichkeit, ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn unter Aufsicht einen zertifizierten Antigen Schnelltest** durchzuführen. Ein negatives Ergebnis ist Voraussetzung für den Zugang zur Veranstaltung. Alternativ wird auch der Nachweis über einen tagesaktuellen negativen Covid-19-Test, akzeptiert.
3. Das Einlass, Sicherheits- und Servicepersonal hat (bei Kontakt mit den Gästen) Mund-Nasen-Schutz zu tragen.
4. Im Eingangsbereich sowie in den sanitären Anlagen sind funktionierende Desinfektionsspender bzw. Handwaschgelegenheiten einzusetzen.
5. Die Kultureinrichtungen erfüllen die üblichen Standards bezüglich der Frischluftzufuhr.
6. Die Gästezahl ist entsprechend eines Schlüssels von Personenzahl je Quadratmeter angemessen zu reglementieren. ***

Für dieses Vorhaben benötigen wir die behördliche Bereitstellung von 350 zertifizierte Antigen Schnell-tests, vorzugsweise in der einfacher zu handhabenden Gurgel- bzw. Spucktestvariante, bzw. die Zu-sicherung der Erstattung der Kosten im Falle der Beschaffung der Tests durch unser Netzwerk..

Weiterhin schlagen wir vor, dass diese Pilotveranstaltungen in der Folgeweche durch das Netzwerk ausgewertet werden, um hieraus Schlussfolgerungen für weitere Öffnungs-szenarien gewinnen zu können. Wir bieten an, diese Erkenntnisse öffentlich zu diskutieren und mit „Verantwortung und Augenmaß“ an der schrittweisen Umsetzung des Sachsen-Anhalt-Planes gemeinsam mit der Landesregierung und der Kommune zu arbeiten.

Schlussbetrachtungen

Mit der schnellen schrittweisen Wiederöffnung der Kultureinrichtungen in Sachsen-Anhalt kann ein wegweisendes und mutmachendes Signal an die Menschen ausgehen.

Bereits die Öffnung von Kultureinrichtungen für wenige Besucher (gemäß des umzusetzenden Quadratmeterschlüssels) ist für den Erhalt der Kulturlandschaft von großer Relevanz.

Künstler brauchen ihr Publikum und dessen emotionale Feedbacks. Nur durch die direkte und unmittelbare Interaktion mit dem Publikum kann sich die künstlerische Darbietung wirkungsvoll entfalten und beim Publikum die gewünschte Resonanz einstellen.

So war das Streaming von Kulturproduktionen aus leeren Räumen ohne Publikum in den ersten Wochen des pandemiebedingten Lockdowns eine Notlösung, die jedoch keinen Bestand haben kann. Erst durch die Anwesenheit eines Live-Publikums können kulturelle Streaming-Angebote auch für das Online-Publikum attraktiv sein und als Hybrid-Modell eine sinnvolle Ergänzung zu reinen Liveveranstaltungen darstellen.

Selbstverständlich hat die Gesundheit nach wie vor oberste Priorität. Damit aber die Menschen nicht den Mut verlieren und sich weiter an die Kontaktbeschränkungen halten, bedarf es Signale der Hoffnung und neuer Ansätze im Umgang mit der Krise. Zudem kann durch den kontrollierten Einsatz von Antigen Schnelltests in den Einrichtungen auch ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, infizierte Personen schneller zu erkennen und somit die weitere unkontrollierte Ausbreitung des Virus einzudämmen.

Erläuterungen:

* Die Identitätsangaben der Teilnehmer werden durch Vergleich mit dem Personalausweis überprüft, weil entsprechend der Erfahrungen z.B. aus der Gastronomie Fake-Eintragungen gerade bei jungen Menschen gehäuft vorkommen. (Etwa in der Art: Donald Duck, Am Erpelteich 1, Entenhausen).

** Zur einfacheren Handhabung kommen als zertifizierte Antigen Schnelltest-Varianten vorschlagsweise sog. Spuck- bzw. Gurgeltests zur Anwendung. Diese bedürfen nicht der Anwesenheit von medizinischem Fachpersonal, sondern lassen sich problemlos vom geschulten Einlasspersonal der Kultureinrichtungen durchführen bzw. kontrollieren. Es wird vorgeschlagen, den Kultureinrichtungen die Anschaffung der Tests zu subventionieren.

*** Die Reglementierungen und Auflagen für die Öffnung der Kultureinrichtungen während der Pandemie sind mit erhöhten Aufwendungen sowie mit Ertragseinbußen für die Kulturschaffenden verbunden. Es ist deshalb geboten, den betreffenden Einrichtungen finanzielle Unterstützung bei der Wiederaufnahme des Betriebes zu gewähren. Die Alimentierung des verordneten Stillstandes ist sehr wahrscheinlich kostenintensiver als die Förderung der Wiederaufnahme des Kulturbetriebes der betreffenden Einrichtungen.

Magdeburg, 14. März 2021

Christian Szibor, Geschäftsführer des Kulturzentrums Festung Mark



FestungMark Betriebsgesellschaft mbH

Hohefortewall 1, 39104 Magdeburg

Tel.: 0151/16203620

christian.szibor@festungmark.com

www.festungmark.com